FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.01.1763-07.1763

März 1763

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185145

Visual Library

Zu andrer Zeit hat sich eine Menge Heiden außer der Festung an, welche den Tag über gewendet hatten. Bei der Tiruttschinapalli der Fluß Kaweri fließt und auch in den heißen Monathen wenigstens etwas Wasser ist: So ist das Feld kaum mit Bewässerung durchzogen, und können die gewöhnlichen Früchte im Jahre reifen. Wir standen also bey einem großen Haufen gesammelten Reiß und in Ehrfurcht für auch die großen Güter Gottes verlehren wir so wählerisch verschwerte und ihre Gewalten mit Füßen und Freuden verhöhnte, dieweil wir ihre durchgleichsten Fehler Fehler Kinder waren und endlich diesen unächten. Sowenig hilft ihnen ihre Wuthen gegen die den gnädigsten Gott von ewigkeit herzliche Feuerstrafe von seinen ihn zu rechnen und wirklich zu preisen.

Mit einem Häufchen Römischer Christen redete ich, welche auch bey Glaris der Festung waren. Sie bissen sich nicht ins Widersprechen nie, die wir auf die Gelegenheit der Heiden und des einzigen Wunders Heilgrab, leiteten

Martius

D. 4ten gieng Morgens Frühe einige Heiden und recipirte einige Römische Familien, welche von der letzten Hälfte des

Jan.

Januarii am täglich unterrichtet worden.
Die Mehrsten unter ihnen waren neu
verlesen, nicht anders, wie der Wohlerfahrne
des Herrn Major Preston erhoben gewesen.
Ich führte sie oft deswegen und zeigte, daß
wenn sie nur des wegen fleißig kämen,
so wäre die Absicht falsch und wünschte also
alle Arbeit an ihrem Heyl bey Ihnen. Sie
versprachen aber, daß wir sie sicher
wieder bey ihrer Vernunft hätten suchen dürfen
zu bringen, so wollten sie es auch thun
thun, und wollte ich sie der Vergangenen nicht
erwähnen. Ich dankte an das Werk Gottes:
Den Namen wie des Herrn Jesu gegen
dieser, ingleichen, daß Wandel am Wor-
nehmsten hat Gott verhütet. Ein Sepoy ein
junger unerfahrner Mensch, konnte das
Lesen in der Zeit nicht der Lehre des
Christenthums, wie auch ein andrer, wel-
chen aber wegen seines übeln Verhal-
tens nicht vernehmen konte. Ein Christ
Lesen verhielt sich viel Bezeugungen
mit ihrer Vernunft Liebe zu Gottes Wort
und sonst im Gebet. Wir hatten vermeh-
rte Mühe am Lesen zu lernen. Die
andern lernten den Catechismum ziemlich
wie auch die Lehre Christi. Jesus wolle
sie alle durch seinen guten Geist gründen und
befestigen!
Sonst habe im vierten Monath bis d. 13ten
da ich eine Reise nach Tanjhauer that,
[illegible]

aufs Neue zur Arbeit an Christen, und den Mahomedanischen Kindern, mit Freuden und Danksagen Christen geworden und ihnen den Weg Gottes geleitet.

Bey dem Ende der Festung hatte eine Mahomedanerin mit Recht Leuten und vielen andern Malabaren, in welcher ihnen der großte Werth der Reinigung und die Pflicht der Menschlichen Gesellschaft nebst den übrigen Pflichten der Christlichen Lehre wirklich insonderheit auf die kunftige Anstalung so wir Gott erbeigen wünschen. Wir versammelten sich und gingen herfür.

In dieser Tagen nimmt ihrgarten die Ceremonien des Kawri, Fest, bey welchem wir einen Morgen heraus ziehen wir die Heiden. Es ist zu bedauern wir die Leute sich den Heiden in ihren Gewohnheiten gleichstellen. Es wurde mit unseren dieser verirrten Christen und stellete ihnen vor wie sie sich von dem Heiden Christo, kläglich abwendeten und also seiner Heils verlustig gingen. Wir hörten es stille an.

N. 13ten Weil die Christen in Tanjhaur, ins besonder der Herr Capitain Bergrath Entrüstung gethan, sich in Tanjhaur zu besuchen, so entschloß mich dieser und wohne von dem Herrn Engelhardt Abschied. Der Herr Major hat uns bald wieder zu dem, uns Verwunderlich Wegen wirklichen Soldaten, welche ein Werk der Commission sehr auffing hatten. Es zweiten Versuchung Gnade

und

und hielt verschiedene englische Gottesdienste,
Nachmittags aber Tamulisch und abends Portugiesisch.
N. 14 Dec. Ging im Namen Gottes aus. Im
Velindotei fand wieder Frieden, welche von den
Nothwendigsten Stücken des christlichen
Glaubens unterrichtete. Sie waren stille und
sagten: Es ist der Priester der uns schon ver-
ja verwischt hat. Es ist aber wen uns nach
keiner ein Christ. Unter den Parreiern
sind etliche, die das Gerücht gehört haben.
Einer kam deswegen und brachte mir etliche
Leute v. Kattari Naik
des Abends kam
in Tiruvadugalli. Weil kein Aufgang
hier war, setzte ich mich in der Hütte des
Buchstabens wieder. Es kamen bald wieder
Leute zu kommen, unter welchen auch
manche Brahmanen waren. Sie hörten
gar aufmerksam zu und als ich ihnen von
der Barmherzigkeit des Friedensfürsten
von dem ewigen Berge zum Leben sagte,
fragte: Was dünnt dem von der Mei-
nung Gottes hielten? Ich erklärte ihnen
den die Lehre von Christo dem Heilande
der Welt. Ein Andrer sagte: Warum
geht ihr denn nach Tanjkaur? Antwort:
Die Christen zu besuchen. Er: Bist du ein
es denn auch nicht? Antw. Warum fragst
ihr denn nur Brahmanen, welchen wir ge-
fährlich sind? Er sagte: Ich habe genug von
wahrgesagt ich es. Der Buchstabe gab dem
nach ein Geschenk von 10 ath an einen
Brahma

Brahmanen, welcher ein andrer Sohn aufsetzte. Ich zeigte: Ihr könnt das Brod zerbrechen wenn ihr es den Armen vorlesen so wie Christus gebrochen hätte. Der Brahmanen aber wurde roth und sagte nichts.

N. 15 ten Ging von Tiruvadipalli aus um kurz Mittags in Tirupanturutti an. Ich logirte in der Römischen Kirche. Eine große Menge Römischer Christen kam zu trauen, welchen von dem Leiden des Herrn Jesus aus des Evangelium und von dem Glauben an denselben einen weitläuftigen Vortrag hielte. Nachher wiederholte ihnen einige Punkte des Römischen Betrugs wenn sie Heiligen, Mode, Reinigung der Heiligen, heil. Abendmahl in einer Gestalt, und daß ihnen aus dem Munde Gestanden wurde. Sie kauften auf ihr Kinder Taufen, welche ich catechisirte. Manche verhunderten sich und andere sehr gut. Gott aber leite sie in alle Wahrheit. Da ich eine wenig Zeit wartete, kam der Herr Capitain aus Tanjaur mit welchem mich dann von den Bürgern Gottes unterredete und so mit ihm nach Tanjaur kam.

N. 16ten hielt mit den Malabaren Vormittags und mit den Portugiesen Nachmittags Gottes Dienst und betrachtete ein Stück aus der Leidens Geschichte Jesu Christi.

In den folgenden Tagen von 17. bis 23 fahrlich zwey mahl und 3 mahl die Leiden Geschichte des Herrn Jesu als unsers Mittlers betrachtet und den Tamulischen Christen so

wohl

wohl als den Portugiesen und Engländern den heiligen Geist Gottes, nämlich die Kinder der Welt, die Erkenntniß des Guten, Gottes für die Kinder der Menschen und die unsichtbare Macht dieser Erkenntniß, wie auch die heilige Bedeutung in welcher wir diesen Namen des Kindes Jesu Christi theilhaftig worden können und sollen erlangt. Der Gnade Gottes verleihe uns seinen Geist damit uns wir kämen aus dem Sinn, wie wir es ihm gelobt hat, daß wir erlöset seien.

Nach dem auch mit Mahamedanern Juden und Heidnischen gesprochen und ihnen den Weg des Lebens verkündiget.

d. 23 kam Gingen die Engländer und Portugiesen zur Beichte und d. 24. zum heil. Abendmahl nachdem ihnen vorher Bericht von der Kinder heiligen und seligen Bundes Merkmal gestellet.

d. 24 kam Sonntag Morgens unser Pick wieder nach Tiruthinapalli an. Nachmittags hatten wir einen Ort ein Gespräch mit vielen Heiden auf dem Markt. Die waren uns nicht feind und hörten sich die wichtigen Lehren des Christlichen Glaubens von der Herrlichkeit Gottes, dem nichts zu vergleichen von dem sündlichen und unseligen Zustand der verirrten sich die Menschen von Mutter Gottes, von der unaussprechlichen Liebe Gottes in Sendung seines Sohnes, von dem lieblichen Wege dieser Erlösung theilhaftig zu werden, vorhalten. O daß das Wort in ihren Herzen pflanzen möchte!

Des Abends kam in Tirappendaretti an, und
hielt mich in dem Dänischen Hof, Gründe nicht
die Dänischen Kinder die mich nicht so hier
bey als sie ich das erste mal zu ihrem kam.
Der Dänische Catechet hatte sie auf mich ge-
warnet. Die Kinder aber kamen freylich
hierbey zu erkennen wen denen wir das Gebet
des Herren hersagten. Lies und derauf sie
catechisirte. Dis brachte denen reuhmigen
Eltern hierbey.
Des Morgens früh ging ich und mein Gefährte
einige Brieder in Tirukadu-palli, die wen dem
Sudern Götzen zu dem Lebendigen Gott zu
bekehren. Ein Gewisser Brahmaner kamen
mir entgegen wen ihrer Morgen Verrichtung,
mit welchen wen der vorhabe Eisen Bunder der
Abgöttery redete. Ein Alter Mann hatte
zwar ein Bildgen hallen an der Tür, so ihm
vorgebrungen wunder, doch meinte er, daß ihr
Götzen das so Schlein nicht seyn. Durch unser
diesen Unterredung kam mir Christian
von Tirutschinapalli mit einem Ries wen
dem Catecheten vorbey er brachte
das das Laboratorium der Artellerie in Tran-
gebar, wobey andere andern Europaern
auf die dazu gute Preise, wen denen mit
gutem Gewinn & Erlaubte, das sie Gewinn
Christi gewinnen, ~~dabey~~ ihr Leben verlieren.
Deine Merchiff setzte mich in einige Verwunderung
Vielle dazu Leider Frauen gaben ihren Lieb-
Cameraden nicht nur ein gutes Exempel

I D40:2

wendeten wir sich und mit seinen zahlreichen Heerden
nahmen die Herden sich so und
wenn sie verschwunden, daß jenseits dem Wasser
Gebiets Fluß gehören wollen, so schwärmen sie sich
und brachten seinen Gefangenen zu mir. Wir
haben mich oft in diesen Thäler mit ihren
Abend-Besuchen angenehm. Nun die Gesellschaft
wieder vergnügt. Heilig sind die Wege
Gottes.

In meinem Bericht über diesen Sieg
setzte meine Briefe fort und kam gegen
Mittag in Kilinodai an wo ich viele
Zeit mich mit den Feinden unterredete.
Gegen Abend kam der Sirutthinapalli an,
wo den Grossen Major wo der Erstaung an
hat, welcher mir die Umstände der
Entdeckung des Pulvers erzählte. Das
Laboratorium war in dem so genannten
1000 Fußigen Hause Gewesen, welches aus
sehr großen langen Steinen erbaut
und auf 1000 Pfeilern, deren jeder aus
einem langen aus gehauenen Steine
von 18 oder 20 Fuß Lang bestehet, ruhet.
Die mittlern waren aus den schwersten
Steinen zusammengesetzt. Das Pulver Magazin
war gleich nahe bey diesem Laboratorio,
welches ich weil die Armee bald Mar-
chiren soll, mit Pulver und andern kriegs
andern Materien erfüllet ist. Indessen
hat es geglaubet daß das Magazin und
mit demselben die halbe Stadt aufgehen
würde. Gott aber hat es gnädiglich abgewendet. Dazu aus dem Ge-

oben generalstabs 3 Personen ein Schwitzer aus
Gebürt, was aus Bro dem Laboratorio generiren,
als er aus dem Rauch kömt, eilt er hinzu um den
andern zu helfen, wird aber in der Thür von
einem herausbrechenden Stein gequetscht.
Er hat aus Furcht geweynet, der aber seine
Cameraden in gleichem Elende waren, und
also ihm nicht helfen konten hat er zu dem
Herrn Jesu geschrien und seine Bitt ihm gegeben
und es in wenig Minuten verschieden. Der
Andere ein Holländer welcher verwichen December
Nachts aus der Kaiserlichen Kirche zur Fremdelichen
einer Bombe in seiner Seite bekommen war
vermuth ins Doctors Haus gegangen sich
verbindigen ob ich ~~mich~~ noch nicht aus
Tanzhauer gebauen, endlich bey
sich Abschied von seiner Frau, welche
Frieden gebauen genommen und so sein
Kreutz geendiget und verschieden. Der
Dritte auch ein Holländer, war ein
grauen Teufel erbarmet, welcher der
er mit einem Palanquin nach dem
Hospital gebracht worden, hat er
so ziemlich gebracht, daß der Herr Major
sagte, es hätte nicht besser können. Bald darauf
hat er seinen Geist aufgelassen und ist aus
dem Feuerthal abgeholet worden.
Also den 26ten brachte die ~~man~~ im Hospital befindliche
beschädigte Personen. Der eine war ein
jüngster Engelländer, welcher den Bäumen der
Tanzen

Zeugnis sein Herz gegeben. Er hat ihn zur
Erbauung zu restituiren. Sein Leib war sehr
verbrannt und er konnte vor Schmerzen
sich nicht bewegen. Sein Gemüth unruhig. Man
muß selbiger zu ermuntern zu beten, bezeigt sich
aber wieder einer, mit welchem Gebrauch
die Zeugnis ~~[illegible]~~ von der Verzweiflung
geben. Das Mädchen fiel an dem Tage vor
Kälber sich und starb. Ein Andrer war
ebenfalls sehr beschädigt und immer
sehr, betete aber sehr zaghaft und preiset
die Güte Gottes die ihn aus der Hölle
Rachen erlöset; hat eine Bezeugung der
Wunden, im und Herz, und demüthigte sich
unter die generelle Hand Gottes. Dieser
ist sich dem gemäß. Ein Andrer von
Geburt ein Teutscher, war auch schreiend.
Dieser Mensch wunder im Tranckenbar, wo
er erst im Dienste stand, beständig von Gott
redet. Ein ganz Volk versammelt sich
bei ihm zum Gebet und zu Gott.
Die Noth verursachet ihn erst mit derselben
seiner Gottes Furcht. Er ging auf Tanckau
gab dem unreinen Geiste Platz, bei der,
von, und regierten und kam in Eifer
und Brunst, in welchen Umständen ich
ihn besuchte vorigen August. Da dieser
er wieder an dem, der vorzeiten sein Helfer
aus der Noth gewesen. Ihm wurde geholfen
und er kam Sonntags auf Tirutschinapalli zu gehen.
Er wurde aber bei der Wunderwolken Erbarmung Gottes,
sein

seine Brust war nicht, weder vor Gott und seiner
nicht herzlich zu seinem Bunde. Die Sünden
der Unreinigkeit und Unreinigkeit hervorbrachten
uns nach. Also zu dem der vierten Pulsar nach
Zündung war und sich retiriren wollte, fiel
ein gewaltiger Stein auf seinen Unterleib,
derselbe beschädigte ihn auch die Lunge.
Indessen verwundert sich der Mensch
unter dem Stein lebend geblieben denn den
Stein abzuwälzen waren wohl 50 Personen
verwendet, und dies verwendete Zeit, zu welche
der wirkem gefallen waren wäre. Man ver-
bunden zu auch unser seiner Unterend, bringt sich
wieder zu, war zwischen einen Bewusstsein zu
schen, bat aber um Göttlichen Barmherzigkeit
und ein ernstlichen reuelich Herz. Er wurde
gesund und fortan wie man zu in den Wege
Gottes zu wandeln. Gieb Gott!
V. 27 Ter predigte in der Deutschen Gemeinde
über Ezec. 13, 14. Meint ihr der 18. auf welche
der Thurm zu Siloa fiel und erschlug sie,
wegen schuldig gewesen, für allen Menschen
die zu Jerusalem wohnen? Ich sage Nein,
es waren für ebenfalls 18 welche durch die
Steine und Sand gehalten Steine umgekommen.
Dies wurde Bauer die der Preparirt zur Bude-
nung des Thurmes Gottes und so blieb es auch
nicht ohne Frucht. Es kamen einige, bei
denen ihren unreinen Wunder, zum paresse
sich in den Ehe-Stand zu begeben, nemen ihr
Weiber, so sie als Concubinen gehalten unter
richten wollte. Ich redete mit dem Bruder

Major

Major dessen, welcher dermal zu Pondichery war.
Übrigens habe mich vielen Freuden hier in der Festung und außerhalb in Ureiur Gesellschaft gehalten.

April.

In diesem Monath fing eine neue Preparation mit einigen Freuden an, unter welchen wir eine der Abreisen waren, die in den vergnüglichen Christmond fielen welchen wir einige Zeit ohne Änderung dahin zubrachten. ||

|| p. 373.

Nacht haben wir bis der gewöhnlichen Arbeit des Morgens und Tagesanfangs, als an welchem Tagen öffentlicher Gottes Dienst ist, die Kranken im Hospital wenigstens wöchentlich einmahl besucht. Das Hospital ist außer der Festung in einer Pagode. Die Götzen sind heraus genommen. Möchten dergleichen Pagoden von den Heuden gereinigt werden.
Mit Mönichen und Heuden habe öfters Gelegenheit zu Unterredungen gesucht und gefunden.
Ein vornehmer Christ, dessen Mutter Schwester und Stiefsohn auch der Mönichen Lieder aufsingen, bekam die Pocken, welches in diesen 25 Heißen Monath sehr gefährlich ist. Ich besuchte ihn einige mahl und fand ihn in ziemlich guter Gemüths Fassung. Die Mutter war sehr ängstlich wegen der Gefahr worinnen ihres Sohnes Leben zu schweben schien. Wovor konnte sie es nicht bewahren